



REPORT: EIN BESUCH
BEI YPSILON AUDIO,
UWE KIRBACH



ZÜRICH, 17.-19.10.14
MÖVENPICK HOTEL
1. UG ST. GALLEN 1



DENVER, CO, USA
10.-12.10.2014
LARKSPUR SUITE

NEWSLETTER



image hifi

CH 23 SFR • A,L,NL 13,80 € • D 12,- €
6/2014 • November/Dezember • Nr. 120 • B 40249

Report: Uwe Kirbach

Ein Besuch bei Ypsilon Audio

image hifi • 6/2014 • November/Dezember • Nr. 120





Report Ein Besuch bei Ypsilon Audio, Athen

Autor und Fotografie: Uwe Kirbach

Auf dem Olymp

Es war ein Angebot, das ich nicht ablehnen konnte: Ob ich mal die Omega I unter ziemlich guten Bedingungen hören wolle? Ralph Krebs fragte mich das, Inhaber und Chefentwickler von Cessaro, die Omega I sind seine besten und größten Lautsprecher. Die Liszt hatten mich schon begeistert, im *image*-Hörraum mehr als unter Messebedingungen. Und als kürzlich die Chopin wieder aus dem Hörraum abgeholt wurden, waren wir ein wenig traurig – deren Qualitäten muss man erst mal erreichen, egal in welcher Preisklasse. Also ein sehr deutliches „Ja!“ – wer würde nicht das Spitzenmodell hören wollen,

zum Preis einer gehobenen Eigentumswohnung in den begehrten Wohnlagen Münchens; freilich gibt es im Isar-Athen zu diesem Kurs noch keine Wohnung mit einem entsprechend großen Wohnraum von mindestens 120 Quadratmetern für die Omega I. Die Lautsprecher stehen allerdings im realen Athen, sie sind mit ihren vier-Komma-fünf Tonnen Gesamtgewicht auch nicht so leicht zu transportieren, um sie schnell mal anderswo vorzuführen.

Als ob das noch nötig gewesen wäre, gab es ein weiteres Lockmittel für die Reise nach Hellas: Ypsilon Audio entwickle gerade in Kooperation mit Ralph Krebs Mono-Endstufen und eine passive, übertragergekoppelte Vorstufe zum idealen Betrieb der hochempfindlichen Lautsprecher. Hochempfindlich sind die Omega I wohlgernekt nur im technischen Sinn, sprich, sie benötigen dank ihrer 112 Dezibel nur sehr, sehr wenig Leistung. Das bedeutet, dass die vorgeschaltete Kette extrem rausch- und brummarm sein muss, um nicht schon im Leerlauf störende Grundgeräusche zu produzieren. Nur sehr wenige Entwickler von Röhrenverstärkern besitzen dafür das nötige Know-how und die Produktionstechniken. Und auf Röhren besteht Ralph Krebs, in jedem Fall bei seinen größten Modellen, andere Verstärker könnten deren Qualitäten nicht ausschöpfen.

Schnitt. Ralph Krebs, Dimitris Baklavas, Chef und Chefentwickler von Ypsilon Audio, deren Manager Nikolaos Orfanakos und ein verblüffter Uwe Kirbach sitzen auf einer Freiterrasse hoch über dem Zentrum Athens, Blick auf die Akropolis. Die kennt wirklich jeder, ob vor Ort, von Filmen oder Bildern, aber so habe ich sie noch nie gesehen: Wie sie weit über Athen riesig auf ihrem steilwandigen Felsen thronen und, von unzähligen Scheinwerfern angestrahlt, fast hyperrealistisch in die Nacht leuchtet, das meißelt einem schier die Bedeutung der antiken Kultur als einem der Baupfeiler Europas ins Hirn. Am folgenden Tag sollte ich wieder vor etwas Riesigem sitzen, das ein phänomenales Bild zeichnet, diesmal ein akustisches, und ich werde noch verblüffter sein.

Die Athener Omega I stehen im Privathaus eines griechischen Architekten, der lange Jahre im Auftrag des griechischen Staates



Dimitris Baklavas, Chef und Entwickler von Ypsilon Audio, mit seinem bevorzugten Signalleiter: Silberdraht. Die beiden vorderen Spulen haben eine dunkle Lackisolierung



Report Ein Besuch bei Ypsilon Audio, Athen



Die Anlage im Haus mit dieser Plastik hätte auch Orpheus glücklich gemacht

gebaut hat. Wir werden zunächst in eine kleine Vorhalle mit Lichtkuppel und vier großen Holzplastiken geführt, die das Hauptthema dieses 1600 Quadratmeter großen Hauses andeuten: Musik. Dann erscheint der bescheiden wirkende Eigner („Ich habe immer alle Steuern bezahlt, und es war sehr viel“, wird er später im Gespräch über die aktuelle Situation Griechenlands sagen), wir fahren mit einem geräumigen Aufzug geräuschlos hinab in die Musiketage, dann stehen wir im großen Musikraum. Er erinnert mich mit seiner akustischen Holzvertäfelung der Wände an einen der kleineren Konzertsäle im Münchner Kulturzentrum Gasteig. Die Lautsprecher erinnern mich dagegen eher an den feuchten Traum eines jeden Audiophilen – sie sind riesig, die gewaltigen Hörner für die tiefen Lagen so gewaltig, dass Menschen davor so klein wirken wie im Märchen die Kinder im Zauberwald. Als Quellen stehen zwei Plattenspieler zur Verfügung, ein Continuum Audio Labs mit zwei Cobra Armen und ein Raven Black Night mit Raven Arm, jeweils mit einem Ortofon A90 bestückt. Daran spielen Ypsilon-Komponenten, vom MC Step Up, der VPS-100 Phonostage bis zu den Prototypen der neuen Endstufen PSE-211 Silver.

Aus einem umfangreichen Plattenregal mit Schwerpunkt Jazz und Klassik legt der Hausherr eine kleinere Jazz-Besetzung auf. Fragen Sie mich heute nicht mehr, was es war, denn ab diesem Moment spielte mein inneres Koordinatensystem etwas verrückt. Jedenfalls erschien der Gehalt der Aufnahme derart leibhaftig vor den Zuhörern im Raum, als ginge eine physisch-dynamische Wiedererweckung vonstatten. Es stehen nicht mehr als Worte zur Beschreibung eines solchen Ereignisses zur Verfügung und Worte sind zur Beschreibung von HiFi-Klang schon viele gemacht worden. Zu viele für das, was diese Kette produziert, denn hierfür das gleiche Vokabular zu verwenden verbietet sich eigentlich. Möglicherweise habe ich schon bei äußerst guten Ergebnissen von Re-materialisierung eines Klangereignisses gesprochen und das trifft es hier vielleicht am ehesten. Instrumente, Stimmen, Orchesterklangkörper entstehen mit einer Energie und Detailzeichnung vor den Hörern, dass es einem realen Ereignis wirklich nahekommt. Von Aufnahme zu Aufnahme habe ich mehr den Eindruck, dass eben die Aufnahmen selbst, die Mikrofonierung, die Mischung, der ganze Produktionsprozess der Platten in der Abspielkette nicht mehr ein wichtiger Faktor, sondern der alles entscheidende Faktor für das ist, was wir hier in diesem griechischen Super-Hörraum wahrnehmen. Ich habe viele große und sehr teure Anlagen gehört, die enttäuschten, weil sie die Mängel der Kette wie durch eine Riesenlupe vergrößerten, nicht aber unbedingt den Klanggenuss. Hier

dagegen findet eine Umwertung audiophiler Erfahrung statt: Es ist möglich, die Abhörkette weitgehend verschwinden zu lassen und den Aufnahmen näherzukommen, als ich bisher dachte.

Der Aufwand dafür ist allerdings wirklich astronomisch im Vergleich zu HiFi, mit dem wir uns üblicherweise beschäftigen. Wir sprechen von einem Gesamtpreis für die Kette von weit über einer Million Euro, die Baukosten für den Hörraum nicht mitgerechnet. Alles entscheidend ist selbstverständlich das Know-how dahinter, ohne das jede beliebige Summe Geld nichts wert wäre. Die vielen Kilo Silber, die acht Gleichrichter, die unbezahlbaren alten Telefunken-Röhren in den PSE-211, sie alle wären ohne die Schaltungs-, Röhren- und vor allem Übertragerkenntnisse von Dimitris Baklavas sinnlos. Ebenso der unfassbare Bauaufwand für die Omega I – 6 Wege mit seinen extrem teuren Druckkammer-Treibern und großen Hörnern, das aktive Basshorn mit 12 Stück 16-Zoll-Treibern, alles das würde ohne Ralph Krebs' Akustik-Kenntnisse, ohne die gewonnenen Erfahrungen, warum keinesfalls mit digitalen Korrekturen gearbeitet wird, und wie man verschiedene Treiber homogen zusammenführt, wenn jeder im optimalen Arbeitsbereich von maximal zwei Oktaven eingesetzt wird, ohne all dies und viel mehr würde der Aufwand zu nichts führen. Es muss wohl an einer Art High-End-Krankheit liegen, dass ich dennoch, mitten im Strudel sehr erregender klanglicher und musikalischer Darbietungen, den Impuls verspüre, das eine oder andere Gerät auf andere Füße oder Basen zu stellen und andere Kabel zu probieren. Irgendwas ist klanglich doch immer noch drin. Und bald wird es auch eine größere Umbaumaßnahme geben in diesem Musikhaus – wenn Ralph Krebs die Holzhörner gegen seine neuen, irrwitzig aufwendigen Kunststoffgusshörner austauscht.

Am nächsten Tag war ein Besuch der Ypsilon-Fertigungsstätten geplant. Doch die Griechen gaben mir eher ein Beispiel, wie sie ihre Mission verstehen: Vor Ort finden sich die Firmenchefs und einige Freunde des Hauses ein, zum Teil hatten sie sich per Fähre vor dem Morgengrauen auf den Weg gemacht. Und natürlich nicht, um die wohlbekannte Firma zu besichtigen. Sondern um einfach Musik zu hören, den ganzen Tag lang. Der Aufbau wirkte eher bescheiden, eigene Lautsprecher, die auch zu Entwicklungszwecken dienen, als Quelle der CDT-100 Transport mit DAC-100 Wandler. Niemand würde die klanglichen Ergebnisse hier mit denen des Vortages vergleichen wollen. Aber – und das ist das Beruhigende nach den herausragenden Erlebnissen – nach kurzer Warmlaufzeit produzierte die Kette ein enorm einbindendes, intimes Klangerleben, losgelöst von den Lautsprechern, schnell,



Report Ein Besuch bei Ypsilon Audio, Athen



Ohne sie wäre da nichts: Cessaro-Chef und Entwickler Ralph Krebs und Dimitris Baklavas



Das neue Flaggschiff für Hochempfindlichkeits-Anlagen: Ypsilon PSE-211 Silver

präsent und sehr ausgewogen. Dimitris Baklavas machte uns das Vergnügen, immer mal wieder die Endstufen zu tauschen, mal eine SET 100 VS mit den selten verwendeten GM 70 einzusetzen, die mir wegen ihrer kraftvollen Art bis in die Tiefen und ihrer Ausgewogenheit besonders gefielen. In den Höhen zeigt sich dieser Röhrentypus etwas scheuer, aber in der richtigen Schaltung, mit den geeigneten Übertragern seien sie auf Höchstleistung zu bringen und solch ein Verstärker sei aktuell in Entwicklung. Wie er solch eine Höchstleistung erreicht, zeigte er anhand der neuen Push-Pull-Hybrid-Endstufe Aelius: 5 verschiedene Röhrentypen könne der Käufer dafür bekommen, die 8010 gebe es für die Silberversion (40000 Euro, Kupferversion 24000) und tatsächlich wirkte sie in der Konfiguration feiner und verführerischer, hatte eine bessere Artikulation als die C3G, die mit ihrem kräftigeren Klang besser zur Kupferversion passte.

Mir war am Ende gar nicht so wichtig, welche Röhre wo besser Musik machte. Es war vielmehr die Erkenntnis, dass bei Ypsilon ganz nah an der Musik entwickelt wird und dass sich alle konstruktiven Entscheidungen aus dieser Nähe speisen. Wie tief die technischen Kenntnisse auch sein mögen, die Begeisterung für die Musik und herausragende Wiedergabe hätte nicht offensichtlicher sein können. So war ich innerhalb kürzester Zeit nicht nur auf einem klanglichen Olymp gestanden, ich hatte auch erfahren, wie für etwas irdischere Möglichkeiten bei Ypsilon mit musikalischem Feinsinn klangliche Gipfel erklommen werden. □